

Brockes, Barthold Heinrich: Der geschlagene Hund (1736)

1 Neulich rannt ein grosser Hund, mit erbärmlichem
2 Geschrey,
3 Weil man ihn geschlagen hatte, Sporenstreichs mein Haus
4 vorbey,
5 Als ich an der Thüre stand. Dieser laute Ton durchdrang
6 Nicht nur mein beleidigt Ohr, sondern der zu scharfe
7 Klang
8 Drang mir durchs Gehör ins Hertz. Da ich denn bewun-
9 derte
10 Wie, durch wunderbare Wege, die Natur so gar den
11 Thieren,
12 Wenn sie Ungemach und Weh,
13 Welches ihren Cörpern schädlich, und beschwehrlich ist,
14 verspühren,
15 Nicht nur einen Trieb zu schreyen, sondern Werck-Zeug'
16 ihnen schenckt,
17 Wodurch laute Tön' erregt, und wir zur Aufmercksamkeit,
18 Ja zum Mitleid, wenigstens zur Verdrießlichkeit, gelencket,
19 Ein so wüst Geschrey zu hören, wodurch sie denn oft
20 befreit,
21 Bald aus Mitleid zu uns selbst, bald aus Mitleid gegen
22 sie.
23 Diesem Wunder in den Tönen, und den herrlichen Ge-
24 setzen
25 Der verständigen Natur, dacht ich ferner, mit Ergötzen
26 Und mit Ehrfurcht, ernstlich nach. Letztlich kam ich von
27 dem Vieh

(Textopus: Der geschlagene Hund. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5336>)